

Antrag der Fraktionen der CDU und der SPD**Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche im Lande Bremen in Kindergarten und Schule**

Bewegungsarmut, ungesunde Nahrungsmittel, hektisches Essverhalten, Übergewicht, Reizüberflutung durch Medien oder Allergien beeinträchtigen die Gesundheit schon in der frühen Kindheit. Hinzu kommen vielfach psychosoziale Belastungen – bedingt durch den Verlust stabiler Beziehungen bei Trennung und Scheidung der Eltern, durch häufige Umzüge und überhöhte Leistungserwartungen durch die Familie, die sich schon oft bei Kleinkindern negativ auf deren Psyche auswirken. Deshalb kommt der Förderung von körperlicher und seelischer Gesundheit seitens der Kindertageseinrichtungen und Schulen eine große Bedeutung zu. Das physische und das geistig-seelisch-soziale Wohlbefinden bedingen sich beim Menschen gegenseitig. Diese ganzheitliche Betrachtungsweise ist eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Gesundheitserziehung.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. die Gesundheitserziehung vor allem im Kindergarten und in den Grundschulen auszubauen;
2. den Gesundheitsgedanken konzeptionell durchgängig und verstärkt in den Schulunterricht und in den Kinderalltag einzubringen (Gesundheitserziehung) zum Beispiel durch
 - das Einbeziehen von Ärzten und Zahnärzten in Schulstunden,
 - Theateraufführungen und andere kulturelle Angebote mit inhaltlichen Bezügen zur Gesundheitserziehung,
 - die Einführung von Projekttagen zur Gesundheitsbildung,
 - die Verknüpfung von Schullandheimaufenthalten mit spezieller Gesundheitsbildung,
 - Intensivierung der Gesundheitserziehung in der Lehrer- und Fortbildung;
3. den Deputationen für Arbeit und Gesundheit, Soziales, Jugend und Senioren sowie Bildung und Wissenschaft zu berichten, in welchen Kindergärten und Schulen zur Stärkung des Ernährungs- und Gesundheitsbewusstseins welche Maßnahmen bei Kindern und Eltern ergriffen, welche Ergebnisse mit den Maßnahmen erzielt wurden und wie die Ergebnisse bewertet werden,
 - in den Bericht ferner einzubeziehen, inwieweit es strukturierte Modelle der Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Kindern und Jugendärzten gibt, sowie
 - Vergleiche mit Kindergärten und Schulen, die nicht an entsprechenden Programmen teilnehmen, und
 - welche Art der Überprüfung der Ergebnisse vorgenommen wird und welche Schlussfolgerungen daraus gezogen wurden;

4. zu berichten, wie die Mittagessensversorgung in den Kita unter den Gesichtspunkten der Gesundheitsvorsorge geregelt wird.

Dr. Rita Mohr-Lüllmann, Michael Bartels, Claas Rohmeyer,
Hartmut Perschau und Fraktion der CDU

Winfried Brumma, Frank Pietzok, Ulrike Hövelmann,
Jens Böhrnsen und Fraktion der SPD